

Bremer Frauenmuseum

Eine Chronik



20 bremer
frauen
museum
Jahre





Herausgeber

Verein Bremer Frauenmuseum e.V.

www.bremer-frauenmuseum.de

Konzept und Zusammenstellung

Irene Dittberner

Christine Holzner-Rabe

Prof. Dr. Renate Meyer-Braun

Romina Schmitter

Gestaltung

Marlis Schuldt

Designbüro Möhlenkamp & Schuldt

© 2011 Bremer Frauenmuseum e.V.

Inhalt

- 2 | Grußwort: *Ulrike Hauffe*
- 3 | Vorwort: *Edith Laudowicz*
- 4 | Vorgeschichte und Gründung des Vereins
Bremer Frauenmuseum e.V.
- 8 | Ausstellungen und Vorträge
- 12 | Projekte im öffentlichen Raum
- 12 | Straßennamen und Straßenschilder
- 14 | Benennung von Schulen und
Beschriftung von Gebäuden
- 15 | ›Kleinmuseum Kaisenhaus‹
- 16 | ›Mobiles und virtuelles Museum‹
- 17 | Kunstausstellungen
- 20 | Vereinsleben
- 23 | Vorstandswahlen 1991 bis 2011
- 24 | Publikationen
- 24 | vom Verein herausgegebene Veröffentlichungen
- 25 | vom Verein finanziell unterstützte Veröffentlichungen
- 25 | ausgewählte Veröffentlichungen von Frauen des Vereins
- 28 | Veranstaltungen in chronologischer Reihenfolge



Grußwort

Frauen werden gesehen, ihr Name zählt, ihre Verdienste sind bekannt – dies ist in Bremen ganz wesentlich dem Bremer Frauenmuseum zu verdanken. Seit zwei Jahrzehnten stellt der Verein die Werke und Leistungen von Frauen ins Licht der Öffentlichkeit, und das mit sehr großem Erfolg. Dabei verfügt das Frauenmuseum noch nicht einmal über einen eigenen Ort.

Umso beeindruckender, wie es den Macherinnen gelingt, mit Vorträgen, Ausstellungen, Büchern und Projekten Bremer Frauen-Persönlichkeiten Raum und Gesicht zu geben. Dabei sind die Frauen vom Frauenmuseum selten laut, aber umso beharrlicher, und das imponiert besonders. Ohne Aufhebens um sich selbst sind sie effektiv in einer Weise, die ihnen so schnell keine und keiner nachmacht: Dass Bremer Straßen inzwischen vorrangig nach bedeutenden Frauen und nicht mehr nach den üblichen Männern benannt werden, das hat das Frauenmuseum angeschoben. Und die Namensvorschläge samt quellenfester Begründung gleich mitgeliefert. Dass die Bremer Frauenbewegung dokumentiert ist, hat das Frauenmuseum initiiert. Dass Künstlerinnen in den Räumen der Gleichstellungsstelle ihre Werke in wechselndem Turnus ausstellen, das macht das Frauenmuseum. Und wer wissen will, wie viele bedeutende Bremerinnen es gab, sehe sich nur die umfangreiche Porträtliste auf der Internetseite des Frauenmuseums an. Biografien von Frauen, eine spannender, unerwarteter, schicksalhafter als die andere – ein wahrer Schatz. Auch um den macht das Frauenmuseum nicht viel Aufhebens: es birgt ihn einfach, diesen Schatz, beharrlich, kontinuierlich, mit allen kostbaren Details. Offen nachzulesen für alle. Was für ein Verdienst!

Und so ist in den vergangenen zwanzig Jahren eine Gegenöffentlichkeit entstanden, um die der immer noch und immer wieder männlich dominierte Mainstream nicht mehr herumkommt. Ich wünsche den Macherinnen vom Frauenmuseum und unserer Stadt, dass sie weiter machen: dass sie fortfahren, den Anteil von Frauen am vergangenen und aktuellen Leben herauszustellen. Nur so können sich auch junge Frauen ihrer Geschichte bewusst werden – und erkennen, welche enormen Hürden Frauen damals zu überwinden hatten für fast alle Wege, die über die häusliche Rolle hinausführten. Das macht die Hürden heute nicht kleiner. Aber besser zu bewältigen, weil ganz andere Frauen noch ganz anderes geschafft haben. Vielen Dank für dieses Reservoir an Mut!

Ulrike Hauffe
Landesfrauenbeauftragte



Vorwort

Wo ist das Frauenmuseum? Diese Frage wird uns häufig gestellt und wir beantworten sie mit dem Verweis auf unsere Internetseite oder auf unsere Ausstellungen und Veranstaltungen. Als der Verein vor 20 Jahren gegründet wurde, gab es den Wunsch, auch in Bremen ein Frauenmuseum ins Leben zu rufen. Vor dem Hintergrund der geringen oder fehlenden Repräsentanz von Frauengeschichte in bestehenden Museen in Bremen, schien uns das Bemühen um eigene Räume der richtige Weg. Doch es gelang nicht Räume und finanzielle Mittel für den laufenden Betrieb zu erhalten.

Das Fehlen eigener Räume hat uns jedoch nicht davon abgehalten, nach Spuren von Frauenleben in Bremen zu suchen und diese, wie in der Chronik dokumentiert, der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Heute stellt sich die Frage, ob ein Frauenmuseum noch zeitgemäß ist. Konzentrierte sich zum Zeitpunkt der Gründung des Vereins unser Blick auf die Frage, ob Frauen in Ausstellungen vorkommen, präsentiert und gewürdigt werden, steht heute im Blickpunkt stärker auch die Art und Weise wie Frauen, mehr noch, wie das Geschlechterverhältnis überhaupt reflektiert wird.

Unser Verein ist nicht der einzige, der sich um die Aufarbeitung der vergessenen Geschichte von Frauen bemüht. In der Stadt arbeiten verschiedene Wissenschaftlerinnen, Institutionen und Initiativen zur Geschichte der Frauen in Bremen.

In vielen Einzelpublikationen von Mitgliedern unseres Vereins wie auch anderer Frauen wurden verschiedene Aspekte des Lebens von Bremer Frauen ins Bewusstsein gehoben. Die Bremer Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau hat mit ihrer Publikation ›die Erste‹ Bremerinnen in männlich dominierten Berufen vorgestellt. Das Online-Archiv von belladonna Kultur, Kommunikations- und Bildungszentrum bietet eine wichtige Hilfe nach der Suche von Quellen.

Es wäre für die Zukunft wünschenswert, zu einer stärkeren Vernetzung zwischen den Einrichtungen, Vereinen und Einzelpersonen, die sich mit der Frauengeschichte in Bremen befassen, zu kommen. Hier sehen wir eine Aufgabe, der wir uns stellen wollen.

Edith Laudowicz
1. Vorsitzende

Geschichte

Vorgeschichte und Gründung des Vereins Bremer Frauenmuseum

Nach den Plänen des Kreises Bremer Geschichtsgruppen und des DGB-Arbeitskreises Kultur sollte 1988 in Bremen ein Museum der Arbeit und des Alltags entstehen. Dabei kam auch die Frage der Einbeziehung von Frauen durch Renate Meyer-Braun zur Die Kritik an den bestehenden Museen wurde von einer Arbeitsgruppe zusammengefasst, die sich zum Arbeitskreis Frauen ins Museen konstituierte. Der Arbeitskreis diskutierte, ob innerhalb der Museen eine gesonderte Frauenabteilung -- entstehen sollte oder ein eigenes Museum. Er entschied sich für ein autonomes Museum. Der Arbeitskreis wandte sich an die Zentralstelle zur Gleichberechtigung der Frauen mit der Bitte die Aktivitäten zur Schaffung eines Frauenmuseums zu unterstützen und schlug die Durchführung einer Tagung vor. Die ZGF stimmte zu und beauftragte Ellen Koopmann, zu diesem Zeitpunkt dort als Abgeordnete Lehrerin dort tätig, einen Überblick über bisher geleistete Forschung von Autorinnen und Autoren zu geben.

Es entstand 1990 die Broschüre *Frauen. Kulturegeschichte in Bremen*.

Zum in Planung befindlichen Hamburger Museum der Arbeit wurde über die Kustodin Elisabeth von Dücker Kontakt aufgenommen. Im Zusammenhang mit den Bremer Plänen bat Dr. Heide Grape-Albers, Museumsreferentin der Kulturbehörde, Dr. Renate Meyer-Braun, Mitglied des Arbeitskreises, die Bremer Museen unter der Fragestellung ›Inwieweit sind Frauen in den ständigen Ausstellungen repräsentiert?‹ zu betrachten. Das Ergebnis, unbefriedigend wie es war, ging in die Diskussionen des Arbeitskreises ein.

Die Pläne für ein Bremer Museum der Arbeit und des Alltags zerschlugen sich. Aber der Arbeitskreis ›Frauen und Museum‹ arbeitete weiter und veranstaltete am 9. und 10. März 1990 eine Tagung im Kultursaal der Angestelltenkammer Bremen unter dem bewusst zweideutigen Titel ›Frauen ins Museum?‹, die vom Senator für Bildung, Wissenschaft und Kunst finanziell unterstützt wurde. Im ersten Teil referierten einschlägig ausgewiesene Museumsexpertinnen,



Volkskundlerinnen und Künstlerinnen aus Hamburg, Bonn, Frankfurt/M. und Berlin zu der Frage ›Wie können Alltag, Arbeit und Kunst von Frauen im Museum präsentiert werden?‹ Im zweiten Teil nahmen Direktorinnen bzw. Kustodinnen von Bremer Museen, Fockemuseum, Überseemuseum, Kunsthalle und Gerhard Marcks-Haus sowie vom Deutschen Schiffahrtsmuseum in Bremerhaven aus ihrer Sicht Stellung zum Thema der Tagung. Referate und Diskussionen stießen auf lebhaftes Interesse des zahlreich erschienenen Publikums, die Presse berichtete. Nach diesem langen Vorlauf und aus dem Wunsch heraus, die Arbeit in einem strukturierteren Rahmen

Wie können Alltag, Arbeit und Kunst von Frauen im Museum präsentiert werden?

Mittel und ABM-Stellen einzuwerben, wurde schließlich am 8. Oktober 1991 der eingetragene Verein ›Bremer Frauenmuseum e.V.‹ gegründet. Hintergrund war letztlich die Erkenntnis, dass bestehende Bremer Museen den Lebensalltag und die Beiträge von Frauen weitgehend ausblenden beziehungsweise verkürzt darstellen. Ziel war es deshalb, die Leistungen und das Wirken von Frauen auf den verschiedensten Gebieten in Geschichte und Gegenwart aufzuarbeiten und nach Möglichkeit in einem eigenen Museum zu präsentieren. Mit der Absicht, die Öffentlichkeit gezielt über bisher häufig vernachlässigte frauenspezifische Themen zu informieren, Neugier und Interesse bei Frauen und Männern zu wecken, verfolgt der Verein einen kulturpolitischen Bildungsauftrag. Von der Idee, ein Bremer Frauenmuseum zu gründen, fühlten sich auch Frauen angesprochen, die sich bereits aus der feministischen Geschichtswerkstatt bei belladonna kannten und das biografische Lexikon ›Bremer Frauen von A bis Z‹ 1991 erarbeitet hatten. Einige gehörten zu den Gründerinnen.



Die Vereinsgründerinnen Carola Bintakies, Dr. Ruth Hampe, Elisabeth Hannover-Drück, Hannelore Heinze, Gisela Hildebrand, Christine Holzner-Rabe, Inge Jacob, Dr. Frauke Krahé, Ingrid Löwer, Dr. Renate Meyer-Braun, Romina Schmitter, Ellen Terwey und Brigitta Wolff verabschiedeten einstimmig eine Satzung und wählten einen Vorstand.

Diese Satzung wurde am 12. Mai 1992 und am 6. September 1994 verändert, die Fassung von 1994 ist auch die aktuelle Satzung, in der steht:

§ 2 Zweck: (1) Der Verein dient dem Zweck, die Bildung von Frauen auf dem Gebiet der weiblichen Geschichte, Kunst und Kultur zu fördern. Dabei soll das Wissen und Interesse von Frauen über die Situation von Frauen in Kunst und Kultur sowie über Geschichte geweckt, bzw. erweitert und bewahrt werden. (2) Zur Verwirklichung dieses Zweckes sollen u. a. Diskussionsveranstaltungen, Workshops und Dokumentationen durchgeführt sowie Vorträge organisiert werden. Ein weiteres Mittel zur Verwirklichung des Vereinszwecks ist die Durchführung von Ausstellungen und die Gründung eines Zentrums, in denen bzw. in dem die Geschichte, Kunst und Kultur von Frauen dokumentiert werden und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Auf der Gründungsversammlung am 8. Oktober 1991 wurden Elisabeth Hannover-Drück als Erste Vorsitzende, Dr. Frauke Krahé als Zweite Vorsitzende, Ingrid Löwer als Schatzmeisterin und Monika Blaschke als Schriftführerin sowie Ellen Terwey und Brigitta Wolff als Beisitzerinnen gewählt.

In den folgenden Jahren hat es im Vorstand immer wieder Veränderungen gegeben. Die Zusammensetzung der jeweiligen Vorstände ist auf Seite 23 nachzulesen. Hervorheben wollen wir einige Vorstandsfrauen, die lange Jahre im Vorstand wirkten: Elisabeth Hannover-Drück war siebeneinhalb Jahre die Erste Vorsitzende, Christine Holzner-Rabe war zwei Jahre Erste Vorsitzende und sieben Jahre Schatzmeisterin, Romina Schmitter ist seit vierzehn Jahren im Vorstand, davon zwölf Jahre als Schriftführerin. Irene Dittberner ist seit zwölf Jahren Schatzmeisterin und Uta Gerpott war zehn Jahre lang Erste Vorsitzende des Vereins, bevor sie 2011 von Edith Laudowicz abgelöst wurde. Auch nach dem Ausscheiden aus dem Vorstand beteiligten sich die Frauen weiterhin aktiv an der Vereinsarbeit und nur so waren die vielen Aktivitäten überhaupt möglich.



Büchertisch
8. März im DGB-Haus

Der Verein ist Mitglied im Bremer Frauenausschuss e.V. (bfa) und nimmt seit Jahren regelmäßig an dessen Gesamtvorstandssitzungen und Delegiertenversammlungen teil. Als Vertreterin des Bremer Frauenmuseums e.V. war Prof. Dr. Renate Meyer-Braun sechs Jahre im Vorstand tätig. Regelmäßig beteiligen wir uns auch an den Vorbereitungen zum Internationalen Frauentag am 8. März und sind u.a. mit Informationstischen am jeweiligen Veranstaltungsort präsent.

Pressestimmen
zur Gründung des Vereins



Ausstellungen und Vorträge

Frauen des Vereins sowie Referentinnen, die vom Verein eingeladen wurden, hielten an verschiedenen Orten Referate zur Geschichte von Frauen, zum Wahlrecht und zu verschiedenen historischen Ereignissen in Bremen, zu denen auch Ausstellungen gezeigt wurden. Einige Veranstaltungen sollen hier vorgestellt werden, eine vollständige Auflistung aller Veranstaltungen ist auf den Seiten 28 bis 32 nachzulesen.

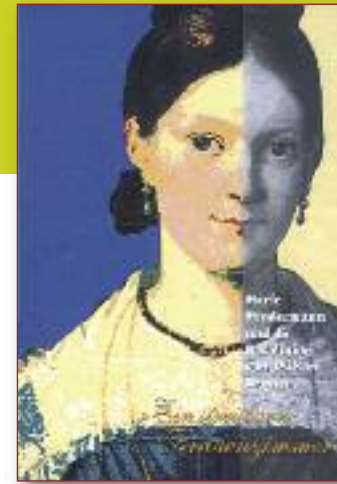
Anlässlich der Gedenkfeier zum 125. Geburtstag von Auguste Kirchhoff (1867–1940) würdigte am 21. Juli 1992 Prof. Dr. Ute Gerhard in einem Vortrag im Bremer Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte (Focke-Museum) das Leben der engagierten Bremer Pazifistin und Kämpferin für das Frauenwahlrecht.

Am 5. Oktober 1992 wurde unsere erste Ausstellung ›Bedeutende Bremerinnen, die in einem Zweierjahr geboren sind‹ im ehemaligen Brilltunnel eröffnet. Es wurde das Leben von zwölf herausragenden Frauen und ihr Wirken in den Bereichen Mädchenbildung, Politik, soziale Fürsorge und Kunst dokumentiert.

1993 wollten wir ursprünglich zum 8. März eine Ausstellung über Bremer Parlamentarierinnen in der Bremischen Bürgerschaft zeigen. Der Präsident der Bürgerschaft gab dazu zwar grünes Licht, aber erst für das Jahr 1994. Es fügte sich, dass in dieses Jahr das 75. Jubiläum des Frauenwahlrechts zur Bremischen Bürgerschaft fiel. Das Projekt entwickelte sich jetzt weit über unsere ursprüngliche Absicht hinaus und erforderte die Mitarbeit praktisch aller Frauen des Vereins. Die Gestaltung des Konzepts umfasste einen erweiterten historischen Bogen: Die 1848er Revolution und das Kaiserreich, die Weimarer Republik, die Nachkriegszeit und die Neue Frauenbewegung.

Die 26 Ausstellungstafeln wurden von der Grafikerin

Gabriele Gehrman gestaltet. Sie dienten auch als Grundlage für die Ausstellungsbroschüre. Die Ausstellung wurde am 8. März 1994 im Haus der Bürgerschaft eröffnet und wanderte dann bis Mai 1995 an verschiedene Orte in Bremen und nach Bremerhaven sowie nach Frankfurt/M.



Zum 150. Jubiläum der Revolution von 1848 konzipierten Uta Gerpott, Elisabeth Hannover-Drück und Christine Holzner-Rabe 1998 eine weitere große Ausstellung: ›Ein Streitbares Frauenzimmer – Marie Mindermann und die Revolution von 1848 in Bre-

men‹ in Kooperation mit dem Staatsarchiv Bremen und der ZGF vom 13. Mai bis zum 26. Juni im Staatsarchiv Bremen. Eröffnet wurde die Ausstellung mit einer Spielszene unter Mitwirkung des Jungen Theaters, der Theater-AG des Kippenberg-Gymnasiums und des Musikgrundkurses vom Gymnasium Horn. Zusammen mit der Grafikerin Daniela Kruse wurde die Ausstellung als Raumerlebnis mit Installationen und Tafeln gestaltet. Begleitet wurde die Ausstellung durch eine Dokumentation und Vorträge zu verschiedenen historischen Aspekten. Für Schulklassen wurden Führungen angeboten und Christine Holzner-Rabe erarbeitete Stadtrundgänge zum Thema.

8. März – Internationaler Frauentag

Alljährlich zum Internationalen Frauentag versuchen wir nach Möglichkeit eine Ausstellung zu Frauenthemen in der ZGF zu präsentieren. 2007 zeigten wir die Ausstellung ›Bedeutenden Frauen auf der Spur‹, 22 Porträts und Kurzbiografien von Frauen, nach denen in Bremen Straßen benannt sind.



Projekte im öffentlichen Raum Straßennamen und Straßenschilder

Wir stellten fest, dass es in Bremen mehr als 1500 Straßen gibt, die nach Männern benannt sind, aber nur 30 nach Frauen. Auch hatten diese Straßenschilder keinerlei Legenden, aus denen sich die Bedeutung der Person erschloss. So setzten wir uns dafür ein, dieses Defizit zu beheben und stellten entsprechende Anträge bei den Beiräten und beim Bausenator. Das Projekt ›Legenden für Straßenschilder‹ konnte 2004 zu einem erfolgreichen Ende geführt werden. Auf Initiative unseres Vereins wurde die Beschilderung von Straßen, die nach Frauen benannt sind, mit Legenden versehen. Diese wurden von einer Arbeitsgruppe unseres Vereins zusammengestellt. Das Staatsarchiv Bremen, der Initiativkreis Stadtgeschichte Bremen und der Gesamtbeirat Bremen unterstützten das Projekt. Mit finanzieller Hilfe der Stiftung Wohnliche Stadt führte das Amt für Straßen und Verkehr die Beschilderung durch. Am 24. Juni 2004 wurde das erste ergänzte Straßenschild, Meta-Sattler-Straße, vom damaligen Bausenator Jens Eckhoff in Anwesenheit der beteiligten Gremien enthüllt. Im Anschluss daran hatten wir Gelegenheit über unsere Arbeit an diesem Projekt zu berichten und die Biografie Meta Sattlers vorzustellen.

Im Zusammenhang mit diesem Projekt erarbeiteten wir eine Vortragsreihe, um in den Stadtteilen die Bewohnerinnen und Bewohner über die Frauen, nach denen in ihrem Stadtteil Straßen benannt sind, zu informieren. Die erste Veranstaltung fand im April 2005 in der ›Arche‹ in Schwachhausen statt. Der Verein wird seither wiederholt um Namensvorschläge gebeten, wenn es um die Benennung oder auch Umbenennung von Straßen geht.

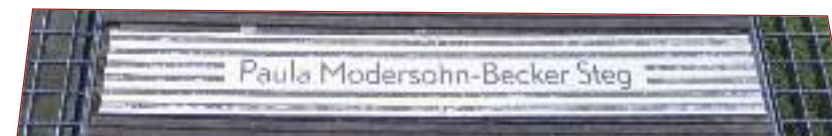


Anna - Stiegler - Straße

A Stiegler (1844-1913)
Kampferstraße 100/101 und Wälderstraße 100/101



Ein besonderes Anliegen war uns, eine Straße nach der Malerin Paula Modersohn-Becker, einer Pionierin der modernen Malerei, zu benennen. Unser Vorschlag, dafür das Straßenschildstück von der Wallkreuzung am ehemaligen Polizeihaus bis zum Theater am Goetheplatz zu wählen, fand die Zustimmung des Beirats, wurde aber auf Einspruch der Kunsthalle, der die Kosten für den Neudruck ihrer Publikationen zu hoch waren, nicht realisiert. Damit gaben wir uns aber nicht zufrieden und entschlossen uns zu fordern, zumindest den Steg, der die Kunsthalle mit dem Goetheplatz verbindet, nach der Künstlerin benennen zu lassen. Das hat allerdings den Nachteil, dass dieser Steg in den Stadtplänen nicht verzeichnet ist. Im Jahr ihres 100. Todestages 2007 wurde dieser Steg mit Reden von Rose Pfister von der Städtischen Galerie Bremen, dem Ortsamtsleiter Robert Bücking und unserem Mitglied Elisabeth Hannover-Drück unter großer öffentlicher Beteiligung – leider ohne Vertreter der Kunsthalle – als Paula Modersohn-Becker Steg eingeweiht. Dagmar Papula, Mitgründerin der Bremer Shakespeare Company, trug eine Hommage an Paula Modersohn-Becker vor.



Benennung von Schulen und Beschriftung von Gebäuden

Als im Jahr 2001 das Gymnasium Huckelriede umbenannt werden sollte, schlugen wir dafür die Bremer Philosophin, Physikerin und Pädagogin Grete Hermann-Henry vor. Gegen das Votum der Eltern lehnte die Schulleitung jedoch den Vorschlag ab und wählte den Namen Wilhelm Kaisen-Schule.

Im Jahr 2009 ließ die Senatorin für Bildung und Wissenschaft Renate Jürgens-Pieper eine Broschüre anfertigen mit dem Titel ›Bedeutende Bremerinnen. Anregungen für die Suche nach einem neuen Schulnamen‹. Zur Erstellung erbat man von uns Vorschläge, die wir auch machten.

Als wir erfuhren, dass der Bausenator und das Bremer Zentrum für Baukultur planten, an architekturhistorisch interessanten Bremer Bauten Informationstafeln anzubringen, mischten wir uns ein. Wir erreichten, dass auf den Tafeln solcher Gebäude, die mit dem Wirken bedeutender Bremerinnen verknüpft sind, entsprechende Hinweise eingefügt wurden. Dies geschah zum Beispiel am ehemaligen Ottilie-Hoffmann-Haus am Osterdeich, dem heutigen Café Ambiente, und am Haus des Frauen- Erwerbs- und Ausbildungsvereins in der Carl-Ronning Straße 2.



›Kleinmuseum Kaisenhaus‹

Vor einigen Jahren wurde behördlicherseits beschlossen, kleine Eigenheime in Parzellengebieten, entstanden aus ausgebauten ehemaligen Gartenlauben, sogenannte Kaisenhäuser, abzureißen. Durch Erlass von Bürgermeister Kaisen im August 1945 war wegen der damaligen katastrophalen Wohnungsnot das Wohnen in Behelfsheimen erlaubt worden. Wir machten uns dafür stark, ein derartiges ›Kaisenhaus‹ im Parzellengebiet Waller Feldmark vor dem Abriss zu bewahren und daraus ein Kleinmuseum zu machen. Es sollte die Mangelgesellschaft der Nachkriegszeit mit bedrückender Wohnungsnot sowie die Leistungen der Frauen als ›Überlebensarbeiterinnen‹ thematisieren. Auf Grund unseres Anstoßes hat sich inzwischen der stark vom Ortsbeirat Walle unterstützte Verein ›Bremer Kaisenhäuser e.V.‹ gegründet, in dessen Beirat Renate Meyer-Braun das Bremer Frauenmuseum vertritt. Mit Mitteln der Stiftung Wohnliche Stadt konnte die Renovierung des Hauses Behrensweg 5a erfolgen. Nach Ausstattung mit zeittypischem Hausrat wurde das noch unfertige Kleinmuseum bereits einer begrenzten Öffentlichkeit vorgestellt. Im Herbst 2011 wird es offiziell eröffnet.

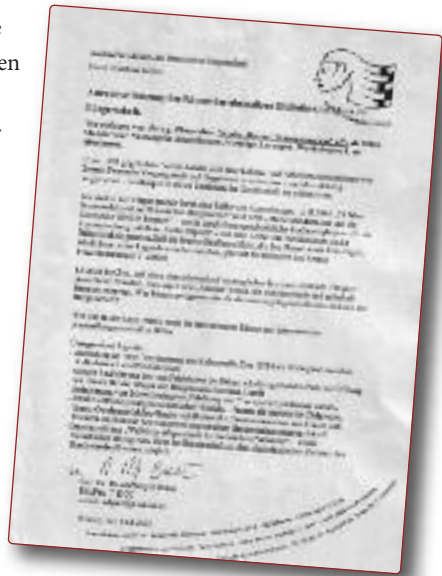
› Durch Erlass von Bürgermeister Kaisen war wegen der katastrophalen Wohnungsnot das Wohnen in Behelfsheimen erlaubt worden. ‹





Mobiles und virtuelles Museum

Im Gegensatz zu anderen Frauenmuseen, die es national wie international gibt, verfügt der Verein Bremer Frauenmuseum über keine eigenen Räumlichkeiten. Wir haben uns wiederholt darum bemüht, sind auch auf Verständnis und Zustimmung gestoßen, da unsere Arbeit als unverzichtbarer Bestandteil des Bremer Kulturlebens allgemein anerkannt ist. Die Bewerbung um Räume im alten Packhaus im Schnoor und im ehemaligen Polizeihaus Am Wall blieben jedoch ebenso erfolglos wie der Versuch, eine Räumlichkeit in der ehemaligen leerstehenden Bibliothek im Haus der Bürgerschaft oder im Speicher I in der Überseestadt zu bekommen. Es gelang nicht, von privater oder öffentlicher Seite Unterstützung für die Finanzierung der Miete, der laufenden Kosten und der notwendigen Arbeitskräfte ganz oder teilweise zu finden. Unser ›Konzept für die Einrichtung eines festen Hauses‹ wurde in die Bewerbungsschrift Bremens für die Anerkennung als Kulturhauptstadt Europas 2010 zwar aufgenommen, blieb aber mit dem Scheitern der Bewerbung eine bloße Idee.



In all den Jahren waren wir ein ›mobiles Museum‹ und haben unsere vielen Ausstellungen, Vorträge und Lesungen an den unterschiedlichsten Orten der Stadt durchgeführt. Im Jahr 2006, zu unserem fünfzehnten Jubiläum, stellten wir unsere Homepage vor und sind nun rund um die Uhr und weltweit unter www.bremer-frauenmuseum.de zu erreichen. Die Internetseite informiert nicht nur über die Mitglieder und Aktivitäten des Vereins, sondern sie ist zugleich ein Nachschlagewerk. Das Internet bietet die Möglichkeit, von uns Erarbeitetes der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Außerdem finden sich hier aus dem 1991 erschienenen biografischen Lexikon ›Bremer Frauen von A–Z‹, aus der feministischen Geschichtswerkstatt von belladonna, zahlreiche Frauenporträts. Diese Porträts wurden ergänzt und wir laden alle Interessierten ein, unter ihrem Namen weitere Porträts auf unserer Seite zu veröffentlichen. Auch finden sich auf der Internetseite weitergehende Informationen zu den

Frauen, nach denen in Bremen Straßen benannt sind. Eine Reihe von Vorträgen von Vereinsfrauen können heruntergeladen werden und auf der Link-Seite gibt es eine Linkliste zu Frauenmuseen weltweit.



Stefanie Rocke
Menschen und Tiere



Kunstaussstellungen

Im Jahr 2007 schlossen der Verein Bremer Frauenmuseum e.V. und die ZGF einen Kooperationsvertrag zur Organisation und Fortsetzung der Ausstellungsreihe ›KUNST in der KNOCHENHAUERSTRASSE‹. Der Anspruch dieser Ausstellungen ist es, Künstlerinnen eine zusätzliche Möglichkeit zu bieten ihre Werke auszustellen und zu verkaufen. Die Arbeitsgruppe des Vereins wählt die Künstlerinnen aus, hilft bei der Hängung der Bilder und macht die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit der ZGF; eine Frau dieser Kunstgruppe stellt die Künstlerin bei der Eröffnung vor. Bisher stellten folgende Künstlerinnen aus:

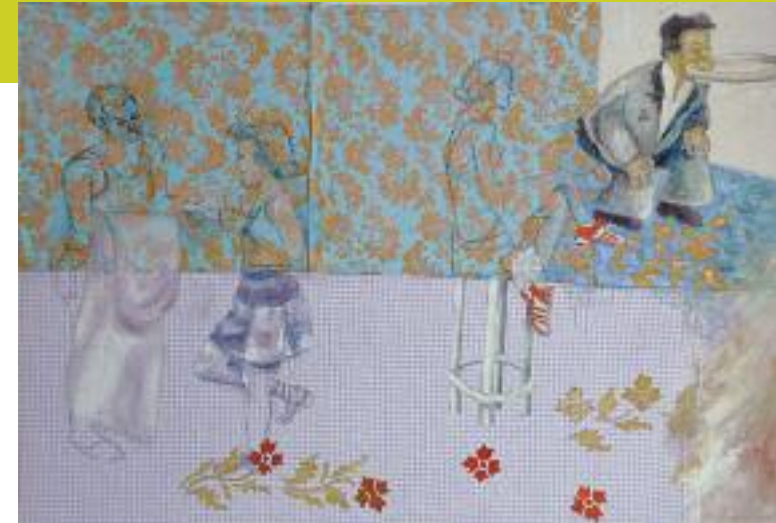
Sabine Seemann, Renate Hoffmann, Marietta Armena, Ute Breitenberger, Gertrud Schleising, Annemarie

Strümpfler mit Monika Vogt-Schön, Bettina Gutte, Britta Gorontzy, Christiane Doeker, Nele Ouwens, Mariagrazia Schinocca, Gertrud Braun, Chika Aruga, Petra Erhard, Cordula Kagemann, Eva Matti, Stefanie Rocke, Heike Elisabeth Marquardt.

Gertrud Schleising
SOS, 2008



Gertrud Braun
Frau mit Füllhorn, 2004



Heike Elisabeth Marquardt
Kunststückchen
2009



Bettina Gutte
Feder, 2008



Petra Erhard
Vielaugengitter,
2005



Vereinsleben

Es gibt monatliche Mitgliedertreffen, auf denen weitgehend die Aktivitäten geplant werden und auch viele inhaltliche Diskussionen zu verschiedenen frauenspezifischen Anliegen stattfinden. Im Sommer treffen wir uns regelmäßig zu einem Sommerfest und das Jahr klingt jeweils mit einem gemeinsamen Essen aus.



Im Rahmen unserer Aktivitäten spielten auch unsere verschiedenen Jubiläumsveranstaltungen eine wichtige Rolle. Sie dienten dazu, öffentlich auf die Aktivitäten des Vereins aufmerksam zu machen und wurden mit Festvorträgen zu Frauenthemen und musikalischer sowie kulinarischer Begleitung wichtige Höhepunkte.

Anlässlich unseres fünfjährigen Bestehens referierte Renate Oldermann über das Frauenkloster und Stift Börstel bei Quakenbrück, das wir später besuchten. Ellen Terwey brachte ›kulinarische Lied-Rezitationen‹ zu Gehör und zwischen den einzelnen Programmpunkten spielten die Flötistinnen Britta Helmke und Caroline Mesmer.



Elisabeth Hannover-Drück, links
Erste Vorsitzende

... ein Grund auch dies zu feiern ...

Im Jahr 2001 gab es den Verein seit zehn Jahren, ein Grund auch dies zu feiern. In den Räumen des FEAV hielt Ingrid Löwer einen Vortrag zum Thema ›Kunstbiennale in Venedig – Beiträge von Künstlerinnen‹. In Sketchen wurden die verschiedenen Aktivitäten des Vereins in den vergangenen Jahren karriert; ein Buffet der Auszubildenden des FEAV sorgte für das leibliche Wohl.



Ute Gerpott, Christine Holzner-Rabe, Edith Laudowicz
von links



Vorstand



Petra Brödner



2006 feierten wir das fünfzehnjährige Bestehen unseres Vereins mit einer Lesung historischer Texte zur Frauenbewegung und Musik von und mit Ellen Terwey. Der Höhepunkt war die Präsentation unserer Homepage, die von der Web-Designerin Karin Wunderlich unter Mitarbeit von Petra Brödner und Edith Laudowicz erstellt wurde und die seitdem von Edith Laudowicz betreut wird.

Die vom Verein auch öffentlich angebotenen Ausflüge widmeten sich Orten, an denen Frauen gewirkt haben. Das Stift Börstel wurde schon genannt, ein weiterer

Ellen Terwey



Ausflug ging zum Frauenstift Bassum. Besucht wurde auch das Delmenhorster Industriemuseum Nordwolle und im Museumsdorf Cloppenburg erkundeten wir die Ausstellung ›Frauenwelten – Arbeit, Leben, Politik und Perspektiven auf dem Lande‹. Ein weiterer Ausflug führte uns nach Verden, der Geburtsstadt der bedeutenden Feministin und Pazifistin Anita Augspurg (1857–1943), wo eine sehr informative Führung uns dazu veranlasste, den Bürgermeister der Stadt zu bitten, verschiedene frauenrelevante Orte entsprechend zu beschildern. Dieses Anliegen wurde positiv beschieden.

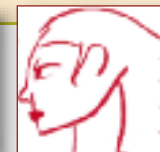
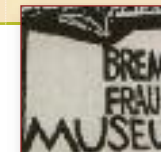


Vorstandswahlen von 1991 bis 2011

	8. Oktober 1991	20. Oktober 1992	1. November 1994
1. Vorsitzende	Elisabeth Hannover-Drück	Elisabeth Hannover-Drück	Elisabeth Hannover-Drück
2. Vorsitzende	Dr. Frauke Krahe	Dr. Frauke Krahe	Ute Domdey
Schatzmeisterin	Ingrid Löwer	Christine Holzner-Rabe	Christine Holzner-Rabe
Schriftführerin	Monika Blaschke	Barbara Matuschewski	Ellen Terwey
Beisitzerinnen	Ellen Terwey Brigitta Wolff		

	21. Januar 1997	2. März 1999	17. April 2001
1. Vorsitzende	Elisabeth Hannover-Drück	Christine Holzner-Rabe	Uta Gerpott
2. Vorsitzende	Romina Schmitter	Gesa Meisen	Heike Schröter
Schatzmeisterin	Christine Holzner-Rabe	Irene Dittberner	Irene Dittberner
Schriftführerin	Petra Brödner	Romina Schmitter	Romina Schmitter
			31. März 2003 alle Vorstandsfrauen wurden wiedergewählt

	12. April 2005	20. April 2010	19. April 2011
1. Vorsitzende	Uta Gerpott	Uta Gerpott	Edith Laudowicz
2. Vorsitzende	Petra Brödner	Edith Laudowicz	Heidi Caßens
Schatzmeisterin	Irene Dittberner	Irene Dittberner	Irene Dittberner
Schriftführerin	Romina Schmitter	Romina Schmitter	Romina Schmitter
	19. Juni 2007 und 21. April 2009 alle Vorstandsfrauen wurden wiedergewählt		



Vom Verein herausgegebene Veröffentlichungen



Ute Domdey, Elisabeth Hannover-Drück, Christine Holzner-Rabe, Renate Meyer-Braun, Romina Schmitter:

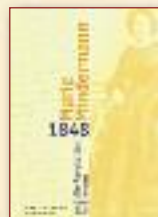
**Dokumentation zur Ausstellung
75 Jahre Frauenwahlrecht
zur Bremischen Bürgerschaft**, Bremen 1994



*Ute Domdey, mit einem
Beitrag von Gesa Meisen:*
**Riensberger Gräber erzählen.
Aus dem Leben Bremer
Frauen**, Bremen 1997
(vergriffen)



*Romina Schmitter,
in Kooperation mit dem
Staatsarchiv Bremen:*
**Zur Neuen
Frauenbewegung
in Bremen**, Bremen 1998



*Elisabeth Hannover-Drück,
Christine Holzner-Rabe,
Günther Rohdenburg,
Uta Gerpott, mit Beiträgen
von Romina Schmitter und
Edith Laudowicz:*

**Marie Mindermann und die
Revolution 1848 in Bremen**, Bremen 1999



*Hella Baumeister,
Elisabeth Hannover-Drück,
Christine Holzner-Rabe,
Edith Laudowicz, u.a., in
Kooperation mit dem FEAV:*

**»Fräulein bitte schreiben Sie...« – 150 Jahre
Frauenarbeit im Büro, vom Kontor zum Service-
center**, Bremen 2000



Romina Schmitter:
**Prostitution – das älteste Ge-
werbe der Welt? Fragen der
Gegenwart an die Geschichte**,
Oldenburg 2004
Dieses Buch wurde von
der sozialpädagogischen Arbeitsstelle der Bremer
Schulbehörde für den Unterricht genehmigt.

Vom Verein finanziell unterstützte Veröffentlichungen



Else Baumann-Meyer:
**Manches vergißt man
eben nie – aus dem Leben
einer Arbeiterin**,
herausgegeben von
Romina Schmitter, Oldenburg 2000



*Heide Marie Voigt und
Regina Kurz:*
**Will leben – Hommage an
Paula Modersohn-Becker**
Bremen 2007

Ausgewählte Veröffentlichungen von Frauen des Vereins

Hella Baumeister:
**Die Hartz-Reform aus
frauenpolitischer Perspektive,
in: berufsbildung, H.83,**
(Neue Dienstleistungen am
Arbeitsmarkt), 2003

Hella Baumeister u. a.:
**Frauenförderung im Lande
Bremen**, Arbeitnehmerkammer
Bremen (Hrsg.), Bremen 2006

Ute Gerhard:
Verhältnisse und Verhinderungen.
Frauenarbeit, Familie und Rechte der
Frauen im 19. Jahrhundert,
Frankfurt/M. 1978, 4. Aufl. 1989

*Ute Gerhard, unter Mitarbeit
von Ulla Wischermann:*
**Unerhört. Die Geschichte
der deutschen Frauenbewegung.**
Reinbeck 1990

Ute Gerhard:
**Gleichheit ohne Angleichung.
Frauen im Recht**, München 1990

Ute Gerhard:

**Atempause. Feminismus
als demokratisches Projekt,**
Frankfurt/M. 1999

Ute Gerhard:

**Frauenbewegung und Feminismus.
Eine Geschichte seit 1789,**
Frankfurt/M. 2009

Elisabeth Hannover-Drück:

**Hausgehilfinnen,
Angestellte und Arbeiterinnen,
Frauenerwerbsarbeit in
Bremen 1919–1933,** Staatsarchiv
Bremen (Hrsg.), Bremen 1996

Elisabeth Hannover-Drück:

**Die Ausübung des Frauenwahl-
rechts in Bremen 1918–1933,**
Staatsarchiv Bremen (Hrsg.),
Bremen 1991

Christine Holzner-Rabe:

**Von Gräfin Emma und anderen
Em(m)anzen.** Ein Spaziergang
zur Frauengeschichte durch die
historische Innenstadt Bremens,
Bremen 1995/2004

Christine Holzner-Rabe:

**Elisabeth Hausmann.
Entdeckung einer Bremer
Künstlerin,** Bremen 2011

Edith Laudowicz:

Mädchen, Mädchen
Dortmund 1981, Köln 1986

Edith Laudowicz mit Doris Pollmann:

Weil ich das Leben liebe...
Persönliches und Politisches aus dem
Leben engagierter Frauen, Köln

Edith Laudowicz u.a.:

**Texte, Taten, Träume – Wie weiter
mit der Frauenbewegung,** Köln 1984

Edith Laudowicz u.a.:

Befreites Land – Befreites Leben?
Frauen in Befreiungsbewegungen
und Revolutionen, Köln 1989

Edith Laudowicz u.a.:

**Fatimas Töchter – Frauen in
islamischen Ländern,** Köln 1993

Renate Meyer-Braun zusammen
mit Beate Hoeker:

**Bremerinnen bewältigen
die Nachkriegszeit,** Bremen 1988

Renate Meyer-Braun (Hrsg.):

Frauen ins Parlament!
Porträts weiblicher Abgeordneter
in der bremischen Bürgerschaft,
Bremen 1991

Renate Meyer-Braun:

Frauen – Geschichte – Bremen,
Bremen 1991

Renate Meyer-Braun:

**Alltag im Wirtschaftswunder –
Bremer Werftarbeiterfamilien in
den 50er Jahren,** Bremen 2001

Renate Meyer-Braun:

**Frau Bürgermeister
Annemarie Mevissen.**
Eine Biografie, Bremen 2011

Renate Oldermann:

**Kloster Walsrode – Vom
Kanonissenstift zum evangelischen
Damenkloster,** Bremen 2004

Renate Oldermann:

**Stift Fischbeck: Eine geistliche
Frauengemeinschaft in mehr
als tausendjähriger Kontinuität,**
Bückeburg 2005

Romina Schmitter:

**Der lange Weg zur politischen
Gleichberechtigung der Frauen in
Bremen,**
Staatsarchiv Bremen (Hrsg.),
Bremen 1991



Romina Schmitter:

**Dienstmädchen, Jutearbeiterinnen
und Schneiderinnen,
Frauenerwerbsarbeit in
Bremen 1871–1914,** Staatsarchiv
Bremen (Hrsg.), Bremen 1996

Romina Schmitter:

**Zur Neuen Frauenbewegung
in Bremen,** Bremen 1998

Romina Schmitter:

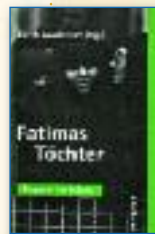
**Prostitution – Das älteste
Gewerbe der Welt?**
Fragen der Gegenwart an die
Geschichte, Oldenburg 2004/2007

Romina Schmitter:

**Wer war Lucretia de Saint-Simon –
Annäherung an eine Künstlerin,**
Oldenburg 2009

Dagmar Stuckmann:

**›Gebt Raum den Frauen!
100 Jahre Internationaler
Frauentag in Bremen,**
Wiesbaden 2011



Veranstaltungen in chronologischer Reihenfolge

1992

›Bedeutende Bremerinnen, die in einem Zweierjahr geboren sind‹

Ausstellung im ehemaligen Brilltunnel über das Leben von zwölf herausragenden Frauen und ihr Wirken in den Bereichen Mädchenbildung, Politik, soziale Fürsorge und Kunst.

›Auguste Kirchoff – Bürgerin Bremens und Radikale der Frauenbewegung‹

Vortrag von *Prof. Dr. Ute Gerhard* im Rahmen der Gedenkfeier zum 125. Geburtstag von Auguste Kirchoff im Vortragssaal des Bremer Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte Focke-Museum.

1994

›75 Jahre Frauenwahlrecht zur Bremischen Bürgerschaft‹

Ausstellung mit Dokumentation in Kooperation mit der Bremischen Bürgerschaft im Haus der Bremischen Bürgerschaft.

›Wanderausstellung bis Mai 1995; in Bremen: *Bürgerzentrum Neue Vahr, Bürgerhaus Vegesack, Nachbarschaftshaus Ohlenhof, Bürgerhaus Mahndorf, Universität Bremen, Staatsarchiv Bremen, Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF)*;

in Bremerhaven:

Lotte-Lemke-Haus;

in Frankfurt/a.M.: *GEW-Haus*.

›**Die Bedeutung des Frauenwahlrechts für die Demokratie**‹
Einführungsvortrag von *Prof. Dr. Ute Gerhard* zur Eröffnung der Ausstellung im Haus der Bremischen Bürgerschaft.

In Kooperation mit der Evangelischen Frauenhilfe:

›**75 Jahre Frauenwahlrecht zur Bremischen Bürgerschaft**‹

Vorträge von *Romina Schmitter, Christine Holzner-Rabe* und *Renate Meyer-Braun*

›**Frauentgeschichte – Geschichte von Frauen**‹
Stadtrundgänge durch die historische Innenstadt Bremens mit *Christine Holzner-Rabe*.

›**Der Mythos Gesche Gottfried**‹

Ausstellung von *Christine Holzner-Rabe* zur Uraufführung der Oper von *Adriana Hölszky* ›Bremer Freiheit‹ im Theater am Goetheplatz.

1995

Beitrag zur Bremer Veranstaltungsreihe ›50 Jahre danach‹:

›**Du sollst nicht schweigen...**‹

Bremerinnen unterm Nazi-Terror, Texte und Lieder von Frauen 1933–1945, vorgetragen von Frauen des Vereins im ›Falstaff‹, dem Theaterlokal am Leibnizplatz, und im Kulturkeller Haus Lesmona.

›**Kriegs- oder Antikriegsbilder?**‹

Ein Kommentar aus weiblicher Sicht von *Dr. Frauke Krahe* zur Ausstellung ›Nie wieder – immer wieder‹ in der Kunsthalle Bremen.

1996

›**Bremer (Un)Freiheit – Frauenleben im 17. Jahrhundert**‹

Stadtrundgänge in Kooperation mit dem Senat der Freien Hansestadt Bremen mit *Christine Holzner-Rabe* im Rahmen des Jubiläums ›350 Jahre Linzer Diplom‹.

›**Frauenräume in der Stadt – religiöse und weltliche Frauen im mittelalterlichen Bremen**‹

Wochenendseminar in Kooperation mit der evangelischen Frauenhilfe Bremen, Leitung *Petra Brödnér* und *Christine Holzner-Rabe*.

›**Von Gräfin Emma und anderen Em(m)anzen**‹

Stadtrundgänge zur Frauengeschichte durch die historische Innenstadt Bremens mit *Christine Holzner-Rabe*.

1997

›**Paula Becker-Modersohn – ein Frauenleben, ein Künstlerinnenleben**‹

Dia-Vortrag von *Edith Laudowicz* im Frauen- Erwerbs- und Ausbildungsverein (FEAV) und im Bürgerhaus Vegesack.

›**Dienstmädchen, Jutearbeiterinnen und Schneiderinnen – Frauenarbeit in der Stadt Bremen 1871–1914**‹

Vortrag von *Romina Schmitter* im DGB-Haus Bremen.

›**Chansons im Salon**‹

frauenpolitische Lieder von und mit *Ellen Terwey* in ihren Privaträumen.

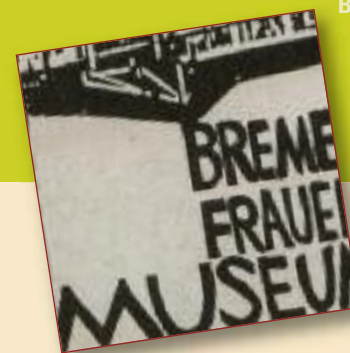
›**Hausgehilfinnen, Angestellte und Arbeiterinnen – Frauenerwerbsarbeit in Bremen zur Zeit der Weimarer Republik 1919–1933**‹

Vortrag von *Elisabeth Hannover-Drück* im DGB-Haus Bremen.

Im Rahmen des Begleitprogramms zur Ausstellung ›Vernichtungskrieg, Verbrechen der Wehrmacht‹ in der Unteren Rathaushalle:

›**Ich bin ein Kind des Krieges**‹

Lesung von *Else Baumann-Meyer* aus ihrem Buch ›Manches vergißt man eben nie – aus dem Leben einer Arbeiterin‹ im FEAV und im Bürgerhaus Vegesack.



›**Kriegszeit – Nachkriegszeit. Zeit der Männer – Zeit der Frauen**‹

Vortrag von *Prof. Dr. Renate Meyer-Braun* im Staatsarchiv, Mitveranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Bremen.

1998

›**Ein streitbares Frauenzimmer – Marie Mindermann und die Revolution von 1848 in Bremen**‹

Ausstellung mit Publikation erarbeitet von *Uta Gerpott, Elisabeth Hannover-Drück, Christine Holzner-Rabe* und *Günter Rohdenburg* in Kooperation mit dem Staatsarchiv und der ZGF im Staatsarchiv Bremen.
Begleitprogramm:

›**Frauen in Revolutionen**‹

Vorträge von *Romina Schmitter* und *Edith Laudowicz* in der Angestelltenkammer Bremen.

›**Die Revolution des Fräulein Marie Mindermann**‹

Lesung von *Truxi Knierim* aus ihrem gleichnamigen Buch im Staatsarchiv Bremen.

›**Noch ist die Freiheit nicht verloren**‹

Ein musikalisch-literarischer Abend zu 1848/49 in Kooperation mit dem Bremer Theater und Radio Bremen 2 im Brauhauskeller.

›**Marie Mindermann und die Revolution von 1848 in Bremen**‹

Stadtrundgänge mit *Christine Holzner-Rabe*.

›**Frauenmythen aus Tausend und einem Jahr**‹

Vortrag von *Katrin Klug* in Kooperation mit dem FEAV in dessen Räumen.

›**Zur neuen Frauenbewegung in Bremen**‹

Lesung von *Romina Schmitter* aus ihrem gleichnamigen Buch in der Neustadtbibliothek.

›**Du sollst nicht schweigen...!**‹

Bremerinnen unterm Naziterror

Lesung von *Christine Holzner-Rabe* und *Gesa Meisen* im Rahmen der Ausstellung ›Das kurze Leben der Jüdin Felice Schragenheim‹ in der Unteren Rathaushalle.

1999

›Frauen vor Ort‹

Vortragsreihe in Kooperation mit der ZGF und der ZimmerGalerie Kattenturm im Begleitprogramm zur Ausstellung ›40+10=50 Jahre deutsche Geschichte‹.

›Wenn mein Haus aus Glas vom Wind zerbricht...‹

Lesung mit Musik von *Heide Marie Voigt* und *Eva Pressl* in der ZimmerGalerie Kattenturm.

›Gemeinsam sind wir stark – zur Neuen Frauenbewegung in Bremen‹

Vortrag von *Romina Schmitter* bei belladonna.

›Ich wollte aus allem raus. Aus dem Leben einer Bremer Arbeiterin während der Nachkriegsjahre‹

Lesung von *Else Baumann-Meyer* aus ihrem Buch ›Manches vergißt man eben nie‹ in der ZGF.

›Bremer Werftarbeiterfamilien in den 50er Jahren‹

Vortrag von *Prof. Dr. Renate Meyer-Braun* in der Landeszentrale für politische Bildung.

2000

›Unternehmerinnen des Mittelalters? Wirtschaftsweise und Erwerbsarbeit von Frauenklöstern und Beginenhöfen‹

Vortrag von *Petra Brödner* im FEAV.

›Zur Situation von Zwangsarbeiterinnen in Bremen – gestern und heute‹

Vortrag von *Eva Determann* und *Elisabeth Hannover-Drück* im FEAV.

›Armut in einem reichen Land: Über die Lebenssituation von Sozialhilfeempfängerinnen und ihrer Kinder in der BRD‹

Vortrag von *Dr. Sabine Toppe* im FEAV.

›Zum Frauenbild im Islam, Judentum und Christentum‹

Vortrag von *Edith Laudowicz* im FEAV.

2001

›Kunstbiennale Venedig 2001 – Beiträge von Künstlerinnen‹

Vortrag von *Ingrid Löwer* im Rahmen des zehnjährigen Jubiläums unseres Vereins im FEAV.

2002

›Das Frauenbild in den Schulgeschichtsbüchern der BRD und der DDR‹

Vortrag von *Dr. Heike Schröter* im FEAV.

›Kaiserin Friedrich und die deutsche Frauenbewegung – ein Nachtrag zum Preußenjahr‹

Vortrag von *Elisabeth Hannover-Drück* im FEAV.

›Frauenforschung und Frauenmuseen im Internet – eine Erkundung am PC‹

Vortrag von *Edith Laudowicz* im FEAV.

›Prostitution –

das älteste Gewerbe der Welt?‹

Vortrag von *Romina Schmitter* im FEAV.

2003

›Astrid Lindgren –

von Pippi bis zur Hexe Pompirossa‹

Ein Frauenleben,
Vortrag von *Katrin Klug* im FEAV.

2004

›Was ist Malen für eine schöne Sache!‹

Vortrag von *Christine Holzner-Rabe* zum 50. Todestag der Malerin und Bildhauerin *Clara Rilke-Westhoff*, in Kooperation mit belladonna in deren Räumen.

›Frauen in Vietnam heute‹

Vortrag von *Edith Laudowicz* im FEAV.

›Prostitution –

das älteste Gewerbe der Welt?‹

Romina Schmitter stellt ihr neues Buch vor im Rahmen der 32. Bremer Buchpremiere, in Kooperation mit der Stadtbibliothek Bremen in der Neustadtsbibliothek.

2005

›Anna Walentynowicz, die kleinste Kranführerin der Welt‹

Film von *Sylke Rene Meyer* (2003), Filmvorführung und Diskussion, um an die herausragende Rolle von *Anna Walentynowicz* in der Solidarnosc zu erinnern. Mit *Prof. Dr. Renate Meyer-Braun*, Bremer Frauenmuseum, *Prof. Wolfgang Schlott*, Forschungsstelle Osteuropa der Universität Bremen, *Henryk Jagielski*, Bremer Büro der Solidarnosc. In Kooperation mit der Universität Bremen, der Bremischen Bürgerschaft, der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Bremen e.V., der Deutschen Ost-Europahilfe e.V., der Landesbildstelle Bremen, der Landeszentrale für Politische Bildung.

›Vorträge zum

›Projekt Straßenschilder‹

Anbringung von Legenden an Straßenschildern mit Frauennamen:
In der ›Arche‹ in Schwachhausen: *Auguste Kirchhoff*, *Christine Holzner-Rabe*; *Ottile Hoffmann*, *Petra Brödner*; *Gräfin Emma Heidi Caßens*; *Johanne Kippenberg*, *Elisabeth Hannover-Drück*; *Rita Bardenheuer*, *Renate Meyer-Braun*; Volkshochschule Blumenthal: *Käthe Kollwitz*, *Romina Schmitter*; *Anna Klara Fischer*, *Heidi Caßens*; *Clara Jungmittag*, *Elisabeth Hannover-Drück*;



Galerie ›Inkatt‹ Kattenturm: *Beginen*, *Petra Brödner*; *Minna Bahnsen*, *Romina Schmitter*; *Cato Bontjes van Beek*, *Irene Dittberner*.

›Vorträge zum Grundgesetztag am 23. Mai

›Marie Mindermann‹, von *Elisabeth Hannover-Drück*;
›Elisabeth Selbert‹, von *Christine Holzner-Rabe*.
Vranstaltet von der Vereinigung zur Förderung des Petitionsrechts in der Demokratie e.V. in der Bremischen Bürgerschaft.

2006

›Fünfzehnjähriges Bestehen des Vereins bfm

Feier in der ZGF mit Lesung historischer Texte zur Frauenbewegung, Musik von und mit *Ellen Terwey* und Vorstellung unserer Homepage www.bremer-frauenmuseum.de

›Gebildete Mädchen – kluge Frauen‹

Vortragsreihe in Kooperation mit der ZGF, im Gästehaus der Bremer Universität:

››Bildungschancen für Frauen im 19. Jahrhundert in Bremen‹

Vortrag von *Prof. Dr. Wiltrud Drechsel*.

››Leben zwischen Gebet und Arbeit, Alltag in mittelalterlichen Frauenklöstern‹

Vortrag von *Dr. Renate Oldermann*.

2007

››Gebildete Mädchen – kluge Frauen‹

Vortragsreihe

››Zwei Lebenswege: Margarete Steffin, Maria Osten‹

Vortrag von *Ursula El Akramy*.

››Der Schleier als Bildungs-schranke?‹

Vortrag von *Edith Laudowicz*.

››Bedeutenden Frauen auf der Spur‹

22 Porträts und Kurzbiografien von Frauen, nach denen in Bremen Straßen benannt sind, Ausstellung in der ZGF.

Veranstaltungen in Kooperation mit der Städtischen Galerie Buntentor und dem Haus Paula Becker zum 100. Todestag von *Paula Modersohn-Becker* 2007:

››Himmelssüchtig‹

Vortrag von *Angelika Sinn*.

››Will leben‹

Vortrag von *Heide Marie Voigt* in der Zimmergalerie.

2008

›Ich habe geschrieben,
weil es kein anderer tat‹

Vortrag von *Christine Holzner-Rabe* und Musik von *Ellen Terwey* zum 200. Geburtstag von *Marie Mindermann* in der Stadtbibliothek Bremen.

›Was bleibt von '68?‹

Drei Bremer Frauen erinnern sich
und ziehen Bilanz‹

Podiumsdiskussion mit *Edith Laudowicz*, *Renate Meyer-Braun* und *Romina Schmitter* in Kooperation mit dem Bremer Frauenausschuss e.V. im Alten Fundamt.

2009

›90 Jahre Frauenwahlrecht
zur Bremischen Bürgerschaft‹

Ausstellung im Haus der Bürgerschaft und in der ZGF. Begleitprogramm in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung im Haus der Wissenschaft:

- ›Das Frauenwahlrecht – heiß erkämpft und jetzt vergessen?‹
Vortrag von *Edith Laudowicz*.
- ›Frauen an der Macht – Porträts von Frauen in politischen Ämtern heute und gestern‹
Vortrag von *Christine Holzner-Rabe*.
- ›Frauen und Pazifismus – von der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit zur UNO-Resolution Nr. 1325‹
Vortrag von *Gitti Henschel* vom feministischen Institut der Heinrich-Böll-Stiftung Berlin.

2010

›Über Fliegerinnen‹

Vortrag von *Maria Hermes* im Haus der Wissenschaft.

›Wer war Lucretia de Saint Simon – Annäherung an eine Künstlerin‹

Vortrag und Lesung von *Romina Schmitter* aus ihrem gleichnamigen Buch bei belladonna.

›Die Rolle der Frauen im Prozess
der deutschen Einigung 1989/1990‹

Podiumsdiskussion mit *Tatjana Böhm* und *Annette Niemeyer*, beide Mitbegründerinnen des

›Unabhängigen Frauenverbandes‹ der DDR, *Ute Gerhard*, Direktorin des Cornelia-Goethe-Centrums für Frauenstudien und Geschlechterforschung in Frankfurt/M., *Anne Ulrich*, Verfasserin einer Dissertation über den Unabhängigen Frauenverband.
Mitveranstalter:
Senatskanzlei Bremen und Bremer Frauenausschuss.

2011

›Gebt Raum den Frauen‹ –
100 Jahre Internationaler Frauentag
in Bremen.

Ausstellung in der Bremischen Bürgerschaft und in der ZGF in Kooperation mit der Arbeitnehmerkammer Bremen, dem DGB Bremen-Weser-Elbe, der Landeszentrale für politische Bildung und belladonna.

›Rebellinnen‹

Vortrag von *Edith Laudowicz* bei belladonna.

›Gebt Raum den Frauen –
100 Jahre Internationaler
Frauentag in Bremen‹

Dagmar Stuckmann stellt ihr Buch vor, musikalisch begleitet von *Susanne Schrenk* in der Buchhandlung Leuwer am Wall.
Veranstalter: Arbeitnehmerkammer Bremen und DGB Bremen-Weser-Elbe.



Das Bremer Frauenmuseum

Die Entwicklung des Vereins spiegelt sich auch in den Gestaltungsmitteln.

bremer
frauen
museum
20
Jahre



*Wissen erweitern und Interesse
an Frauen, Kunst, Kultur und
Geschichte von Frauen wecken.*